

Neues aus dem Institut für Allgemeinmedizin und Ambulante Gesundheitsversorgung der UW/H

Dezember 2025

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe MFA,
liebe Studierende, liebe Freundinnen und Freunde unseres
Instituts,

zum Ende des Jahres wagen wir einen Rückblick, der auch
ein Ausblick sein soll. Wir danken allen Lehr- und
Forschungspraxen sowie unseren Forschungspartnern für
die gute Zusammenarbeit!

Dieser Newsletter belegt die Arbeit des letzten Jahres und
ist eine Einladung an Sie, Teil unseres Teams zu werden.
Interessante Aufgaben stellen sich in Forschung und Lehre.
Das nächste Jahr wird wieder aufregend und
arbeitsintensiv, denn wir wollen für unser Fach
Allgemeinmedizin weiter nach vorne gehen, wiederum in
Forschung und Lehre. Dies wird uns aber nur mit Ihrer
Unterstützung gelingen. Das iamag ist das Institut der
Allgemeinmediziner*innen. Nur diese können es mit Leben
füllen!

Klaus Weckbecker

Prof. Dr. med. Klaus Weckbecker

Achim Mortsiefer

Prof. Dr. med. Achim Mortsiefer



TERMINE IN 2026

Mittwoch, 11. März 15:30-17:30 Uhr
HAFO.NRW MFA Online-Forum

Samstag, 21. März 9-16 Uhr (Präsenz)
Tag der Allgemeinmedizin, Bochum

Mittwoch, 10. Juni 14:30-17:30 Uhr
HAFO.NRW Online-Netztreffen

Mittwoch, 24. Juni 15-17 Uhr (Präsenz)
Forum Allgemeinmedizin (CME Fortbildung für
Hausärzt:innen) & MFA Forum mit
anschließendem Sommerfest ab 17 Uhr

Mittwoch, 09. September 10-17 Uhr (Präsenz)
Tag der Allgemeinmedizin, Witten

Mittwoch, 09. Dezember 15-17 Uhr (Präsenz)
Forum Allgemeinmedizin (CME Fortbildung für
Hausärzt*innen) & MFA-Forum
mit Adventlichem Ausklang ab 17 Uhr

weitere Infos unter www.iamag.de
oder bei LinkedIn und Instagram:

1.

Aus der Wissenschaft

Einladung Studienteilnahme, Publikation: Healthcare transitions,
Memorandum Partizipative Versorgungsforschung, Wartezimmerstudie

2.

Veranstaltungen

Einladung: RRR 2026, Rückblicke: WZA-Eröffnung, Abschlusssymposium
GESCO und adventlicher Ausklang, Kongress Familienmedizin, PartWiss Leipzig

3.

Aus dem iamag

Gesunde Stadt Witten - Verfügungsfonds 2026

4.

Neuigkeiten aus HAFO.NRW und befreundeten Instituten

Rückblick MFA Forum und HAFO.NRW Netztreffen



@iamag



@allgemeinmedizin_uwh

Use of tools to detect potentially inappropriate prescribing in older patients in European primary care – a questionnaire study



EUROPEAN GENERAL PRACTICE
RESEARCH NETWORK

Einladung zur Mitwirkung an einer europäischen Online-Umfrage
für Hausärzt*innen in englischer Sprache

Liebe hausärztliche Kolleg*innen,

wir würden uns freuen, wenn Sie sich kurz die Zeit nehmen, an einer **Online - Umfrage in englischer Sprache** teilzunehmen. Diese Befragung ist Teil eines internationalen Forschungsprojekts unter dem Dach des European General Practice Research Network (EGPRN), das die **Nutzung von Screening-Instrumenten zur Erkennung potenziell unangemessener Verschreibungen bei älteren Menschen** (≥ 65 Jahre) in der Primärversorgung in Europa untersucht.

Solche Screening-Instrumente (wie z.B. PRISCUS-Liste) helfen, potenziell unangemessene Medikamente zu identifizieren (Arzneimittel, bei denen die Risiken im Allgemeinen die Vorteile bei älteren Menschen überwiegen).

Das Projekt wird von **einem allgemeinmedizinischen Forschungsteam der Universität Göteborg (Schweden)** geleitet.

Das Ausfüllen des anonymen Fragebogens dauert etwa 10–15 Minuten. Der Befragungslink ist nicht auf Sie persönlich zurückführbar, sondern nur auf die nationale Ansprechperson, die den Link weitergeleitet hat.

Hier geht es zu Umfrage:

<https://sunet.artologik.net/gu/Survey/38510/en?uid=dW49dkp1WW1XTk0mcHc9YnJUdExQMIE%3d>



Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Prof. Dr. med. Achim Mortsiefer

in Kooperation mit



Hausärztliches Forschungspraxennetz

HEALTHCARE TRANSITIONS: UNDERSTANDING THE SUPPORTIVE FACTORS AND BARRIERS FACED BY UKRAINIAN REFUGEES IN GERMAN GENERAL PRACTICE – A QUALITATIVE STUDY.



Kristin Rolke,
wissenschaftliche Mitarbeiterin am iamag

Rolke K, Walter J, Weckbecker K, Münster E, Tillmann J.
International Journal of Migration, Health and Social Care, 1–12.

Ziel: Verständnis der Hürden und förderlichen Faktoren beim Zugang geflüchteter Ukrainer*innen zur hausärztlichen Versorgung in Deutschland – aus Patient:innenperspektive.

🔍 Zentrale Erkenntnisse:

Studiendesign: 10 qualitative Interviews (Ukrainisch/Englisch/Deutsch), ausgewertet per qualitativer Inhaltsanalyse (MAXQDA).

Barrieren beim Zugang & in der Nutzung hausärztlicher Versorgung:

- fehlende oder unzureichende Informationen zum deutschen Gesundheitssystem und zu Abläufen in der Hausarztpraxis
- begrenzte Aufnahmebereitschaft von Praxen für neue Patient*innen
- deutliche Sprachbarrieren

Unterstützende Faktoren:

- Zugang zu Dolmetschenden und eigene Sprachkompetenzen
- Informationsaustausch über Netzwerke
- hohe Behandlungsqualität und freundlicher Praxisumgang
- Zugang zu Krankenversicherung

📌 Einordnung:

Die Studie zeigt erstmals systematisch, welche strukturellen und kommunikativen Faktoren den Zugang ukrainischer Geflüchteter zur hausärztlichen Versorgung erschweren bzw. erleichtern. Zentral sind frühzeitige, flächendeckende Informationen beim Ankommen (z. B. bei der Registrierung), eine Sensibilisierung von Praxisteams für unterschiedliche Gesundheitskonzepte und eine verlässliche Finanzierung von Sprachmittlungsdiensten. Verbesserungen in diesen Bereichen könnten nicht nur die Versorgung ukrainischer Geflüchteter, sondern auch anderer Fluchtgruppen deutlich stärken.

Die Publikation finden Sie [HIER](#)



DNVF-MEMORANDUM PARTIZIPATIVE VERSORGUNGSFORSCHUNG (TEIL 1) UNTER BETEILIGUNG DES IAMAG ERSCHIENEN



Christine Kersting,
Forschungskordinatorin am iamag

Brütt AL, Borgmann S, Buchholz E, Burggraf L, Engler J, Fischer F, Holetzke T, Houwaart S, Icks A, Jagoda F, Kernebeck S, Kersting C, Krieger T, Kugler C, Kuske S, Lander J, Messer M, Muche-Borowski C, Münte C, Röper A-L, Salm S, Schindel D, Schreiter S, Teupen S, von Peter S, Farin-Glattacker E. DNVF Memorandum Partizipative Versorgungsforschung (Teil 1). Das Gesundheitswesen 2025 (eFirst 27.10.2025). DOI: 10.1055/a-2665-0028.

In dem interdisziplinären Deutschen Netzwerk Versorgungsforschung DNVF e.V. sind verschiedene Fachgesellschaften, Institutionen und Akteure zusammengeschlossen, die sich im Hinblick auf wissenschaftliche, praktische oder gesundheitspolitische Aspekte mit der Verbesserung der Gesundheits- und Krankenversorgung auseinandersetzen.

Das iamag ist Mitglied des Netzwerks und engagiert sich in verschiedenen Arbeitsgruppen. Ein Teil der Aktivitäten in den Arbeitsgruppen ist die Erarbeitung sogenannter Memoranden, die den Wissensstand zu Methoden der Versorgungsforschung im Hinblick auf ein spezifisches Thema zusammenfassend darstellen. Unter Mitarbeit von Christine Kersting ist nun der erste Teil des Memorandums zu partizipativer Versorgungsforschung erschienen. Darin werden die aktuellen Entwicklungen partizipativer Forschung im Kontext von Versorgungsforschung dagesellt und Vorteile sowie das Potenzial der Beteiligung von Stakeholdern erörtert

Teil 2 wird derzeit erarbeitet und wird auf Methoden partizipativer Versorgungsforschung eingehen und Handlungsempfehlungen für die Umsetzung im Forschungsalltag geben.

Die Publikation finden Sie [HIER](#)



Ihre Praxis im Fokus: Wartezimmer-Studie zur Terminvergabe mit praxisbezogenem Feedback



Ein herzliches Dankeschön an die zahlreichen Praxen, die sich an unserer **Wartezimmerstudie** zum Thema **“Terminvergabe”** beteiligt haben!

Die Initiative zu dieser Erhebung ging aus dem **HAFO.NRW Patientenbeirat** hervor – und wir freuen uns sehr, dass sie in den hausärztlichen Praxen auf so große Resonanz gestoßen ist. Inzwischen haben uns **über 3.000 ausgefüllte Fragebögen** aus **mehr als 40 Praxen** erreicht. Diese hohe Beteiligung zeigt eindrucksvoll, wie wichtig das Thema für Patient*innen und Praxisteams ist – und macht eine fundierte Auswertung möglich.

Aufgrund der großen Menge an auszuwertenden Bögen bitten wir Sie um ein wenig Geduld, bis wir erste Ergebnisse zurückmelden können.

Wir halten Sie selbstverständlich auf dem Laufenden.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!





SEIT EINEM JAHR: RHEIN-RUHR-FORTBILDUNG

Die neue Reihe „**Hausärztliche Online-Fortbildung für universitäre Lehrpraxen der Rhein-Ruhr-Region**“ der Institute für Allgemeinmedizin entlang Rhein und Ruhr (Essen, Düsseldorf, Bochum, Witten-Herdecke) freut sich über das erfolgreiche erste Jahr gemeinsamer Termine. Vor einem Jahr wurde der „Grundstein“ für das gemeinsame Konzept gelegt, dass akademischen Lehrärzt*innen zukünftig vier Mal im Jahr ein gemeinsames Online-Fortbildungsangebot anbietet.

Die gesteckten Ziele behalten eine hohe Qualität der pharmafreien Fortbildung mit leichtem Zugang durch das Online-Angebot im Blick. Ergänzt wird der fachliche Input durch einen begleitenden persönlichen Austausch sowie Vernetzungsmöglichkeiten sowohl innerhalb des eigenen Standortes aber auch mit den anderen Institutsstandorten.

Inhaltlich ging es in den vier Terminen 2025 mit circa 150 Teilnehmenden um „Rauchstopp und Tabakentwöhnung“, „Aktuelle Demenz-Leitlinien im Diskurs“, „Deprescribing“ und die „kardiovaskuläre Prävention“ in hausärztlichen Praxen.

Für 2026 sind bereits Termine festgelegt. Sie sind herzlich eingeladen, sich diese bereits zu notieren. Themen und Anmeldelinks folgen dann im neuen Jahr!

Rhein-Ruhr-Fortbildungstermine 2026 jeweils 16:00 - 18:30 Uhr online:

- 04.03.2026
- 01.07.2026
- 02.09.2026
- 02.12.2026

Wir freuen uns, wenn Sie auch nächstes Jahr wieder mit dabei sind!

Hausärztliche Fortbildung
für universitäre
Lehrpraxen





ABSCHLUSSSYMPOSIUM GESCO 10. DEZEMBER 2025

Beim Abschluss Symposium unseres Projekts GESCO stand die **geschlechtersensible Versorgung** von Menschen mit chronischen Schmerzen im Mittelpunkt. Gemeinsam mit Vertreter*innen aus Praxisteams, MFAs, Hausärztinnen und Hausärzten, wissenschaftlichen Mitarbeitenden sowie Medizinstudierenden diskutierten wir aktuelle Ergebnisse, zentrale Herausforderungen und konkrete Handlungsmöglichkeiten für eine individuellere und fairere Gesundheitsversorgung.



Warum geschlechtersensible Versorgung wichtig ist

Chronische Schmerzen betreffen alle Geschlechter – jedoch oft unterschiedlich. Geschlechtersensible Versorgung bedeutet daher, sowohl ungerechtfertigte Stereotype zu überwinden als auch relevante Unterschiede ernst zu nehmen. Dazu gehört unter anderem:

- Stereotype und Rollenbilder reflektieren und individuelle Bedarfe in den Mittelpunkt stellen
- Geschlechtsspezifische Symptome und Arzneimittelwirkungen besser erkennen und berücksichtigen
- Kommunikationsunterschiede in der Interaktion zwischen Behandelnden und Patient:innen bewusst gestalten
- Neue Narrative in der Schmerzversorgung entwickeln, die Betroffene stärken und entlasten

Die Projekt GESCO wurde durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert und in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Klinische Pharmakologie der UW/H (Prof. Dr. Petra Thürmann) umgesetzt. Die Biometrische Studienleitung hatte Dipl. Math. Birgitt Wiese (MHH Hannover).



WEIHNACHTLICHER AUSKLANG AM IAMAG

Nach dem GESCO-Symposium am 10.12.25 waren alle Teilnehmenden – Praxisteams, MFAs, Hausärztinnen und Hausärzte, wissenschaftliche Mitarbeitende sowie Medizinstudierende – herzlich eingeladen, den Tag bei einem **adventlichen Ausklang** gemeinsam ausklingen zu lassen.

Dieser Rahmen bot Gelegenheit für weiterführende Gespräche, neue Vernetzungen und einen gemütlichen Abschluss eines intensiven Projekttages.



Bereits 2012 haben die Medizinischen Fakultäten in NRW mit dem „Kompetenzverbund Allgemeinmedizin NRW“ enger zusammengearbeitet. Mit der am 17.10.2025 in Düsseldorf vollzogenen feierlichen **Gründung des Westdeutschen Zentrums für Allgemeinmedizin (WZA)** erhält diese Kooperation nun eine neue, zukunftsweisende Struktur. Das WZA bündelt die Expertise aller neun universitären Standorte in NRW – von Aachen bis Witten/Herdecke – und stärkt so die Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Versorgung. Der Gründung vorausgegangen waren gemeinsame Gespräche mit Wissenschaftsministerin Ina Brandes und Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann.



Bündelung von Forschung und Versorgung

Das WZA verfolgt das Ziel, die allgemeinmedizinische Forschung, Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie die hausärztliche Versorgung in NRW enger zu verzahnen. Diese fünf Säulen bilden die Grundlage für die Zusammenarbeit. Ein zentraler Baustein ist das etablierte Hausärztliche Forschungspraxennetz NRW (HAFO.NRW), in dem mehr als 350 Praxen an Studien mitwirken – unter anderem zu Digitalisierung und Nachhaltigkeit im hausärztlichen Bereich. Darüber hinaus sind Kooperationen mit weiteren medizinischen und nicht-medizinischen Einrichtungen geplant, wie dem Westdeutschen Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit oder dem Krebsregister NRW.



Stärkung der Lehre und Fortbildung

Auch die universitäre Ausbildung soll vom WZA profitieren: Gemeinsame Lehrinhalte sollen entwickelt und der Austausch zwischen den Standorten weiter intensiviert werden. Zudem sind Kooperationen mit den Kompetenzzentren Weiterbildung in Nordrhein und Westfalen-Lippe vorgesehen. Perspektivisch wird das WZA auch eigene Fortbildungsangebote entwickeln.

Stimmen zur Gründung

„Die Allgemeinmedizin ist das Rückgrat unseres Gesundheitssystems“, betont Prof. Dr. Klaus Weckbecker, Leiter des Instituts für Allgemeinmedizin und Ambulante Gesundheitsversorgung (iamag) an der UW/H. „Mit dem WZA bündeln wir die universitären Kräfte in NRW und schaffen neue Voraussetzungen für eine starke hausärztliche Versorgung – besonders in ländlichen Regionen.“

Auch **Wissenschaftsministerin Ina Brandes** unterstreicht die Bedeutung des Zusammenschlusses: **„Mit dem Westdeutschen Zentrum für Allgemeinmedizin bündeln die medizinischen Fakultäten in Nordrhein-Westfalen ihre Kräfte. Damit machen wir das Studium für angehende Medizinerinnen und Mediziner attraktiver und stärken zugleich die hausärztliche Versorgung.“**

Organisation

Die Leitung des Zentrums wird rotierend unter den neun beteiligten Universitäten vergeben – den Anfang macht die Universität Witten/Herdecke. Die rechtliche Selbstständigkeit der einzelnen Standorte bleibt unverändert bestehen.



Foto HHU ifam Düsseldorf

8. WISSENSCHAFTLICHER KONGRESS FAMILIENMEDIZIN 15. NOVEMBER 2025

„Das geht! Gelebte Familienmedizin“ – unter diesem Leitthema fand am 15. November 2025 in Düsseldorf der bereits 8. Wissenschaftliche Kongress „Familienmedizin in der hausärztlichen Versorgung der Zukunft“ statt.

Organisiert wurde die zweijährlich stattfindende Veranstaltung vom ifam Düsseldorf in enger Zusammenarbeit mit dem iamag.

Der Kongress brachte erneut **Praxisteams und Wissenschaftler*innen** zusammen, um zentrale Fragen der **gelebten Familienmedizin** zu diskutieren und die hausärztliche Versorgung der Zukunft weiterzudenken. Die Teilnehmenden erwartete ein vielfältiges Programm mit interaktiven Formaten, wissenschaftlichen Impulsen und Raum für kollegialen Austausch.

Das iamag war ebenfalls mit einem Workshop vertreten: „**Nähe und Professionalität: Behandlung von Familie, vertrauten Personen, dem eigenen Praxisteam und Kolleg*innen**“, gestaltet von Prof. Dr. Achim Mortsiefer.

Im Mittelpunkt standen praxisnahe Fragestellungen zu professioneller Nähe und Distanz, Rollenverständnissen im Team sowie Herausforderungen, die sich im Arbeitsalltag einer hausärztlichen Praxis ergeben.

Das weitere Programm bot unter anderem **Impro- und Playbacktheater zur Falldiskussion**, fünf thematisch unterschiedliche Workshops, zwei Worldcafé-Runden sowie einen gemeinsamen Drum Circle als Abschluss – ein Tag voller Anregungen, Perspektiven und lebendigem Austausch.

Wir danken dem ifam Düsseldorf herzlich für die sehr gelungene Organisation sowie allen Teilnehmenden für die wertvollen Impulse, die zur Weiterentwicklung der Familienmedizin und Primärversorgung beitragen.

Der nächste Kongress für Familienmedizin wird am 20. November 2027 an der Universität Witten/Herdecke stattfinden.

Wir freuen uns schon jetzt auf das Wiedersehen.



PARTWISS 2025, 12.-15. NOVEMBER 2025

„Gemeinsam Gestalten und Forschen in der Allgemeinmedizin“

Auf der vierten Konferenz zur Vernetzung und Stärkung von Partizipation in der Wissenschaft PartWiss 2025 haben Susanne Kersten und Annett Bräsigk (Universität Leipzig) die Session „Gemeinsam Gestalten und Forschen in der Allgemeinmedizin“ moderiert und Impulse zur Beteiligung zentraler Stakeholder – von Hausärzt*innen und MFA bis zu Patient:innen – gegeben. Vorgestellt wurden u. a. der Leipziger Praxis- und Patient*innenbeirat, das MFA-Online-Forum und der neue Forschungsbeirat in NRW.

Die Session wurde durch drei spannende Beiträge ergänzt:

- Antonia Scheffel & Tanja Fritsch: Priorisierung mit der James Lind Alliance
- Tom Schädler: Partizipation marginalisierter Gruppen in der LGBTQ+-Gesundheitsforschung
- Dr. Timo Faltus: Rechtliche und ethische Fragen in Citizen-Science-Projekten

Partizipative Forschung braucht klare Strukturen, sensibilisierte Zugänge für unterschiedliche Stakeholder und ein frühzeitiges Mitdenken rechtlicher Rahmenbedingungen.





Projekt **Gesunde Stadt Witten: Verfügungsfonds 2026** erneut aufgelegt – iamag begleitet weiter wissenschaftlich

Die Stadt Witten und die Techniker Krankenkasse (TK) haben den Kooperationsvertrag für den Verfügungsfonds 2026 unterzeichnet. Wie im Vorjahr stehen damit 50.000 Euro zur Verfügung, um niedrigschwellige Mikroprojekte der kommunalen Gesundheitsförderung zu ermöglichen – insbesondere in Wittener **Schulen, Kitas und sozialen Einrichtungen**.

Das Projekt „Gesunde Stadt Witten“ wird weiterhin in Zusammenarbeit mit dem Institut für Allgemeinmedizin und Ambulante Gesundheitsversorgung (iamag) der Universität Witten/Herdecke durch **Heike Bergemann** wissenschaftlich begleitet. Dazu zählt auch die Unterstützung bei der Umsetzung und Evaluation von gesundheitsförderlichen Angeboten wie dem Ansatz **Positive Health**, der in Wittener Schulen bereits erfolgreich eingesetzt wird. Der Verfügungsfonds schafft die Grundlage, diese praxisnahen Interventionen auch 2026 fortzuführen.

Ein thematischer Schwerpunkt des kommenden Förderjahres ist die Prävention von Einsamkeit, ergänzt durch Maßnahmen zur Resilienzförderung, Gesundheitskompetenz und sozialen Teilhabe.

Die Förderstruktur ermöglicht eine schnelle und bedarfsorientierte Umsetzung direkt im Alltag der Zielgruppen.

Antragstellung ab 1. Januar 2026

Weitere Informationen und Unterlagen stehen [HIER](#) zur Verfügung



Kontakt Gesunde Stadt Witten

Heike Bergemann

heike.bergemann@uni-wh.de



Kontakt Positive Health

Prof. Dr. Achim Mortsiefer

achim.mortsiefer@uni-wh.de



Hausärztliches Forschungspraxennetz HAFO

Rückblick: Zwei erfolgreiche HAFO.NRW-Veranstaltungen für hausärztliche Praxisteams

MFA-Forum am 29.10.2025

Rund **50 MFA** nahmen am Online-Forum „**Der geriatrische Patient in der Hausarztpraxis**“ teil. Alberta Ajani (Universität Münster) gab einen klar strukturierten und praxisnahen Überblick über die besonderen Anforderungen in der **Versorgung geriatrischer Patientinnen und Patienten** – von funktionellen Einschränkungen über kommunikative Besonderheiten bis hin zu konkreten Unterstützungsmöglichkeiten im Praxisalltag.

Im Austausch anhand von **Fallbeispielen** sowie einer **Studie zur Früherkennung von Demenz** vertieften die Teilnehmenden ihr Wissen. Auch **ethische Fragen** beim Einbezug älterer Patientinnen und Patienten in **Forschungsprojekte** wurden diskutiert.

Die Rückmeldungen fielen sehr positiv aus: Besonders gelobt wurden der offene Austausch, die verständliche Aufbereitung der Inhalte und die vielen Anregungen für den eigenen Arbeitsalltag.

Netztreffen am 03.12.2025

Beim Netztreffen kamen rund **85 Hausärztinnen, Hausärzte und MFA** zusammen. Im Mittelpunkt stand die Betreuung von **Patientinnen und Patienten mit chronischen Schmerzen**, einer in der Praxis häufig anspruchsvollen Patientengruppe. **Dr. Martina Heßbrügge** (IFAM Essen) zeigte, wie wichtig ein gemeinsames Vorgehen im Team, klare Kommunikationswege und eine strukturierte Betreuung sind, um diese Patientinnen und Patienten langfristig gut zu begleiten.

Im zweiten Teil führte Dr. Kathrin Schlößler (AM RUB) unter der **Leitfrage „Was sagt mir diese Studie?“** anschaulich durch eine aktuelle Publikation zur sicheren **Cannabisverordnung**. Sie machte deutlich, wie wissenschaftliche Ergebnisse gelesen, eingeordnet und für den Praxisalltag nutzbar gemacht werden können.

Fazit und Ausblick

Beide HAFO.NRW-Veranstaltungen haben erneut gezeigt, wie wertvoll der kontinuierliche Austausch und die praxisnahe Weiterbildung für das gesamte Praxisteam sind. Viele bekannte Gesichter, ein offenes Miteinander und lebendige Diskussionen prägten die Treffen.

Nach fünf Jahren haben sich beide Formate fest etabliert – und wir freuen uns bereits auf den weiteren Austausch und die Veranstaltungen im Jahr 2026.



Kommende HAFO.NRW Termine

11.03.2026

HAFO.NRW MFA Online-Forum

15:30 Uhr bis 17:30 Uhr, online

10.06.2026

HAFO.NRW Netztreffen

für Ärzt:innen und MFA

14:30 Uhr bis 17:30 Uhr



susanne.kersten@uni-wh.de

Liebe MFA und Ärzt:innen,

sind Sie bereits HAFO.NRW-Forschungspraxis?

Bitte melden Sie sich schon heute für die nächsten Veranstaltungen an!

Sie kennen HAFO.NRW noch nicht?

Gerne stellen wir Ihnen das Hausärztliche Forschungspraxennetz und die innovativen Fortbildungsprogramme unverbindlich vor - oder nehmen Sie gerne an unseren regelmäßigen Online-Kurzvorstellungen teil.

DAS TEAM DER ALLGEMEINMEDIZIN AM IAMAG

Institut für Allgemeinmedizin und ambulante Gesundheitsversorgung (iamag)

Lehrstuhl für Allgemeinmedizin I und Interprofessionelle Versorgung (Univ.- Prof Dr. med. Klaus Weckbecker)

Lehrstuhl für Allgemeinmedizin II und Patientenorientierung in der Primärversorgung (Univ.- Prof Dr. med. Achim Mortsiefer)

Alfred-Herrhausen-Str. 50, D-58448 Witten

Telefon: 02302/926-743 oder- 7373, Fax: 02302/926-745

E-Mail: iamag@uni-wh.de

Homepage: [iamag](http://iamag.de)

Instagram: https://www.instagram.com/allgemeinmedizin_uwh

wenn Sie unseren Newsletter abbestellen möchten, schicken Sie eine formlose E-Mail mit
"Abmeldung Newsletter" im Betreff an iamag@uni-wh.de